

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 159. Donnerstag, den 6. December 1821.

T o b e s a n z e i g e.

Am 30. November verlor die Universität durch den Tod des Herrn D. Johann Friedrich August Giesfeld einen ihrer außerordentlichen Professoren der Medicin, und die Stadt einen ihrer kenntnißreichsten und erfahrensten praktischen Aerzte, dessen Verlust von Allen, die ihn gekannt, wahrhaft bedauert wird. Eine edle Gattin und zwei gute Töchter beweinen seinen viel zu frühen Tod und fast zahllose Freunde und Verehrer segnen sein Andenken. D. Red.

An Aeltern und Jugendfreunde.

Es ist so mancher Vater, so manche Mutter und so mancher Familienfreund in diesen Tagen verlegen, welches nützliche Büchlein für geliebte Kinder zum Weihnachtsgeschenk auszuwählen seyn dürfte, ungeachtet ihrer eine fast unzählbare Menge dazu angeboten und neu bearbeitet werden. Daß letzteres geschieht, ist wohl sehr gut, zumal wenn die Schreiber nicht ins Kindische verfallen, ohne sich wieder daraus zu erheben zu wissen, sondern Talent und Geschick genug besitzen, sich mit Liebe und Würde

zum Kinde herabzulassen, um es auf eine leichte und angenehme Weise zu höherer Bildung des Verstandes und Herzens zu erheben. Wie viel Gutes und Zweckmäßiges jetzt fortwährend in dieser Hinsicht zu Tage gefördert wird, ist dem Schreiber dieser Zeilen nicht unbekannt, und er freuet sich darüber, wie er soll; allein er kann dabei den Wunsch nicht unterdrücken, daß man über dem Neuen doch ja das klassische Alte nicht vergessen möge, und erlaubt sich bei dieser Gelegenheit besonders an Campe's Robinson und dessen Fortsetzung: Robinsons Kolonie, von E. Hildebrandt, Prediger zu Werblingen (Leipzig in der ehemaligen Gräffschen, jetzt Wiensbrack'schen Buchhandlung, Preis 1 Thl. 4 Gr.) zu erinnern, welche beiden Werken dem wünschenswerthen Zwecke, die Jugend auf eine angenehme Weise über die wichtigsten Gegenstände des Wissens zu belehren, ganz vorzüglich entsprechen. — Zum Lobe der Campeschen Schrift hier noch etwas besonderes sagen zu wollen, wäre überflüssig: ein Buch, das um seiner Trefflichkeit willen fast in alle lebende Sprachen übersetzt und fast von allen Nationen der Jugend als eine nützliche und heilsame Bildungsschrift in die Hände gegeben wird, bedarf keiner Empfehlung weiter; wohl aber ist